

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Bruten der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in der Großenhainer Pflege

Kneis, Peter

1997

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130823

Bruten der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in der Großenhainer Pflege¹

Von PETER KNEIS

Vorbemerkungen

Wiesenweihen zählen zu den seltensten Brutvögeln Sachsens. Nachdem HEYDER (1952, 1962) resümiert hatte, daß (bis 1958) in diesem Bundesland noch kein Brutnachweis geglückt sei, führte CREUTZ (1970) einen solchen für die Westlausitz an (1924 bei Grüngräbchen, P. WEISSMANTEL). GLUTZ VON BLOTZHEIM (1971) konnte nur einen weiteren Brutbeleg nennen (1961 bei Grebehna im Leipziger Land, K. KRITZLER). Bei der ersten landesweiten Brutvogelkartierung im Zeitraum 1978–1982 ergaben sich neben einem Nachweis in Mittelsachsen drei weitere Bruthinweise (NICOLAI 1993), darunter erstmals auch einer in der nordsächsischen Großenhainer Pflege (1978 westlich Großenhain, R. DIETZE; vgl. KNOBLOCH 1979). R. DIETZE und P. REUßE beobachteten in diesem Naturraum im Jahr 1991 am Galgenberg Oelsnitz ebenfalls Altvögel mit flüggem Jungvogel (P. REUßE mdl.). Die aktuelle Übersicht von MÄDLÖW & MAYR (1996) verzeichnet für Sachsen in den Jahren 1990–1994 ebenfalls lediglich eine nachgewiesene Brut (1993 im Kreis Kamenz, vgl. GLEICHNER & GLIEMANN 1994).

Weitere alljährliche Brutzeitbeobachtungen von Wiesenweihen gelangen im heutigen Landkreis Riesa-Großenhain im Zeitraum 1991–1996 u. a. O. GAMBKE, P. KNEIS, T. KRAMP, P. REUSSE, K. RICHTER, D. SCHNEIDER und D. USCHNER. Sie führten – bestärkt durch Erfahrungen in Thüringen (KNEIS 1989) – zu der Annahme eines mittlerweile regelmäßigeren Horsten einzelner Paare in den ausgedehnten Agrargebieten dieses Elbe-Röder-Gebietes. Ein Brutnachweis gelang jedoch aus

Zeitgründen und wegen der Schwierigkeit, Bruten in Getreide rechtzeitig zu lokalisieren, in diesen Jahren nicht. Die aktuellen Nachweisgebiete konzentrieren sich auf markante pleistozäne Randschwellen des Riesa-Torgauer Elbtales (bei Strehla-Paußnitz) und ebensolche reliefreiche Teilgebiete der Großenhainer Pflege (z. B. bei Streumen-Peritz, Seußnitz-Medessen, Nauleis-Reinersdorf und auf dem Endmoränenzug zwischen Strauch und Blochwitz).

Bruten 1997

Im Jahr 1997 gelang es in einem dieser Teilgebiete nach vielfachen Beobachtungen eines ad. Männchens und bis zu drei ad. Weibchen, ein Brutgebiet im Verlaufe der Monate Mai und Juni schrittweise zu lokalisieren. Nach zahlreichen Gebietsbefahrungen und Ansitzen konnte schließlich am 29. 6. der Brutort in einem größeren Winterroggenschlag ausgemacht werden. Das Männchen betreute hier zwei Weibchen, deren Horste sich etwa 150 m voneinander entfernt und im Abstand von je etwa 125 m zu einer kleinen Baumreihe inmitten ausgedehnter Schlagkomplexe befinden mußten.

Das Brutgebiet liegt im Löß-Hügelland der südwestlichen Großenhainer Pflege auf dem breiten Sattel des Heide- und Scheibenberges bei ca. 190 m NN (MTBQ 4746/2). Bei dieser markanten Randschwelle handelt es sich um die ostelbische Fortsetzung der nordsächsischen Hügellandstufe, die als natürliche Grenze zwischen dem nördlich anschließenden Tiefland und dem mittelsächsischen Hügelland angesehen wird (z. B. BILLWITZ & HAASE 1964) und an die sich das Knehlen-Wantewitzer Löß-Hügelgebiet südlich anschließt.

Die Bodenhorste waren je etwa 1,5 km von den nächsten Ortschaften (Zottewitz, Blattersleben, Porschütz) entfernt inmitten einer ca. 200 ha

1) Meinem Freund Hans Günter Baum aus Frießnitz/Ostthüringen (*14.5.1952, †23.8.1997) in ehrendem Gedenken gewidmet.

großen, wegelosen und baumarmen Agrarflur errichtet. Angesichts dieser störungsarmen Lage, dem vielfach zu beobachtenden effektiven Vertreiben von Greif- und Krähenvögeln sowie Hasen und selbst Rehen durch Wach- und Sturzflüge, die Männchen und Weibchen im weiteren und engeren Horstbereich zeigten, und bei dem durch die örtliche Agrargenossenschaft beabsichtigten späten Mahdtermin des Winterroggens in der 2. Augustdekade wurden die beiden Horste nicht sogleich aufgesucht; vor allem, um ein Hinleiten von Raubsäugetern zu vermeiden. Mit wechselnden Wildschweinen, einer ebenfalls wesentlichen Gefahr für Weihenbruten (z. B. KOLBE 1993), war auf der Hügelkuppe weniger zu rechnen. Zudem sprachen die allabendlich auf dem Roggenschlag als Schlafplatz einfallenden Rohrweihen (bis zu sechs adulte Expl.) für ungestörte Verhältnisse.

Chemisches Verwittern und gegebenenfalls großräumigeres Einzäunen der Horstbereiche sollten aus diesem Grunde erst nach der Huderperiode erfolgen, deren Ende durch nahezu tägliche Kurzbeobachtungen und längerer Anitzen an den Wochenenden (zuletzt am 12. 7.) von weitem ermittelt wurde. Das jeweils erste Beutetragen zum Horst durch die Weibchen registrierte ich am 3. und 6. 7. 1997, so daß wir die Horste nach einer reichlichen Woche (14. 7.) aufgesucht haben, um diese Schutzmaßnahmen durchzuführen.

Als ernüchterndes Ergebnis zeigte sich, daß beide Nester 1–2 Tage zuvor vom Fuchs geplündert worden waren. Von der einige Tage älteren Brut fanden wir lediglich einige 3 cm lange Blutkiele neben der durch Jungvogelkot verschmutzten flachen Horstmulde im 1,50 m hohen Getreide. Wenige Meter weiter war im fleckenweise lagernden Getreide Fuchsgeruch zu spüren. Bei der etwas jüngeren Brut roch die Horstmulde stark nach Fuchs. Sie enthielt neben Jungvogelkot lediglich kleine Eischalensplitter.

Es hat demnach – zumal beim gegenwärtigen hohen Fuchsbestand – keinen Zweck, auf die Schutzwirkung ausgedehnter und strukturarmer Agrarflächen zu vertrauen, die die „Feldweihen“ zur Horstanlage wählen. Mindestens ein sofortiges chemisches Verwittern der möglichst frühzeitig zu lokalisierenden Nistplätze ist angezeigt.

Im vorliegenden Fall ist von einem Legebeginn Ende Mai auszugehen. Mit dem Schlupf in den ersten Julitagen wären die Jungen vor der Roggenmahd flugfähig gewesen, die auf diesem Schlag erst am 12. 8. 1997 erfolgte. Das Auf-dem-Halm-Belassen der engeren Horstbereiche, zu dem die Bewirtschafter auf Veranlassung der unteren Naturschutzbehörde bereit waren, wäre wohl gar nicht mehr erforderlich gewesen.

23 Gewölle, die am 14. 7. an den bevorzugten Sitzwarten der Weihen gesammelt wurden, enthielten in jedem Fall Reste von Kleinsäugetern, die auch nach den Beobachtungen am häufigsten von den Weibchen direkt oder nach Übergabe des Männchens zu den Horsten getragen wurden. Die bestimmbar Kleinsäugerreste aus 11 Gewölle bestanden aus mindestens 13 Feldmäusen und einem Expl. *Apodemus spec.* 10 der 23 Gewölle enthielten auch Insektenreste (Käfer). Luftfang von schwärmenden Insekten konnte ich z. B. am 8. 7. beobachten, als das Männchen und ein Weibchen hoch über den Brutschlag kreisten. 4 der 23 Gewölle enthielten Vogelreste, davon 3 zahlreiche Schalensplitter von Kleinvoegeiern. Bei der Horstinspektion wurden ansonsten die Wirbelsäule eines unbestimmbar Kleinvogels sowie Schwungfedern von Feldlerche, *Alauda arvensis* (juv.), und Feldsperling, *Passer montanus*, vorgefunden.

Nahrungsflüge des Männchens wurden bis 5 km entfernt von den Horsten registriert. Die Größe des Aktionsraumes des Männchens betrug mindestens 12 km². Der morgendliche Aktivitätsbeginn des Männchens konnte zweimal mit 4:30 (29. 6.) bzw. 4:50 MESZ (13. 7.) registriert werden. Bis zum Mahdzeitpunkt einer größeren Stilllegungsbrache (20. 6.) jagten die Weihen bevorzugt hier in 2 km Entfernung vom Horstrevier. BAUER & BERTHOLD (1996) bringen die derzeitige leicht positive Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in verschiedenen Gebieten Mitteleuropas (für Deutschland s. MÄDLow & MAYR 1996) mit der zunehmenden Ausweisung von Brachflächen in Verbindung.

An sonstigen bemerkenswerten Verhaltensweisen wurde sanitäres Verhalten eines Weibchens (trug am 13. 7. gleich bei Aktivitätsbeginn 4:45 MESZ Brutreste vom Horst weg) und gezieltes Koten eines Weibchens bei Sturzflügen auf

einen nahekommenen Rehbock (5. 7.) beobachtet. Die durch solche energischen und sehr eindrucksvollen Angriffsflüge gegen Bodenfeinde bestärkte Hoffnung, die bodenbrütenden Weihen könnten dem derzeitigen Fuchsbestand wenigstens bis zum Ende der frühen Nestlingszeit trotzen, bestätigte sich im beschriebenen Fall nicht. Weihenbruten sollten aus Artenschutzgründen sofort gesichert werden.

Nachbemerkungen

Der durch systematische (und zeitaufwendige) Suche in einem der aktuellen Nachweisgebiete erbrachte Brutbeleg bestätigt die eingangs erwähnte Vermutung, daß in großen Agrargebieten wie der Großenhainer Pflege gegenwärtig doch mit regelmäßigeren Brutversuchen der Wiesenweihe gerechnet werden kann.

Die genannten Nachweisgebiete zeichnen sich alle durch eine hügelige Geländemorphologie und die Nähe zu den breiten Stromtälern von Elbe bzw. Röder aus. Landschaftsentwertende Vorhaben, wie die Errichtung diverser Masten oder Windkraftanlagen, sollten hier auch aus Artenschutzgründen unterbleiben. Unweit der Horststandorte bestand z. B. das Ansinnen, eine Windkraftanlage zu errichten.

Dank: T. KRAMP, P. REUßE und K. RICHTER halfen, das Brutgebiet zu überwachen, und M. GÖRNER bestimmte die Kleinsäugerreste. P. REUßE gab zudem wertvolle ergänzende Hinweise.

Zusammenfassung

Nach mittlerweile alljährlichen Brutzeitbeobachtungen von Wiesenweihen im Landkreis Riesa-Großenhain konnte 1997 ein Brutnachweis in der südlichen Großenhainer Pflege erbracht werden (bigyne Paarung). Beide Bruten in Wintergerste fielen in der Nestlingsphase dem Fuchs zum Opfer. Auf die Notwendigkeit einer frühzeitigen Horstsicherung und der Habitaterhaltung in regelmäßigen Vorkommensgebieten wird hingewiesen.

Summary

Breeding of Montagu's Harrier (*Circus pygargus*) near Großenhain, northern Saxony

One of the few breeding records of *Circus pygargus* in Saxony could be registered as case of bigyny in

1997. Although situated in a large rye field in structureless agricultural landscape, both broods were lost through predation by fox at early nestling stage. To avoid such predatory losses, broods should be located and specially protected at the beginning of the breeding season.

Literatur

- BAUER, H. G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. – Wiesbaden.
- BILLWITZ, K. & G. HAASE (1964): Das sächsische Lößhügelland zwischen Mulde und Elbe und seine nördlichen Randgebiete. In: Exkursionsführer 7. Wiss. Hauptvers. Geogr. Ges. DDR, p. 80–95. – Leipzig.
- CREUTZ, G. (1970): Das Vorkommen der Weihenarten in der Oberlausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **45** (4), 1–14.
- GLEICHNER, W. & L. GLIEMANN: (1994): Brutnachweis der Wiesenweihe, *Circus pygargus* (L.), im Kreis Kamenz 1993. – Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz **17**, 84–85.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. (Hrsg., 1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4. – Frankfurt am Main.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. – Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. – Beitr. Vogelkd. **8**, 1–106.
- KNEIS, P. (1989): Vorkommen und Schutz von Korn- und Wiesenweihe (*Circus cyaneus*, *C. pygargus*) in Thüringen. – Abh. Ber. Mus. Nat. Gotha **15**, 96–102.
- KNOBLOCH, H. (1979): Zur Bestandssituation der Greifvögel und Eulen im Bezirk Dresden (Ergebnisse einer Erfassung im Jahre 1978). – Actitis **17**, 26–37.
- KOLBE, M. (1993): Die Weihen – Lebensweise und Bestandsentwicklung in Brandenburg. – Naturschutz Landschaftspf. Brandenburg **2**, Sonderh., 4–9.
- MÄDLow, W. & C. MAYR (1996): Die Bestandsentwicklung ausgewählter gefährdeter Vogelarten in Deutschland 1990–1994. – Vogelwelt **117**, 249–260.
- NICOLAI, B. (Hrsg., 1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. – Jena, Stuttgart.

Dr. PETER KNEIS, Elbstraße 13, 01612 Merschwitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kneis Peter

Artikel/Article: [Bruten der Wiesenweihe \(*Circus pygargus*\) in der Großenhainer Pflege 121-123](#)